

Londres. Histoire d'une place financière [André Guillaume, Marie-Claude Esposito]

Autor(en): **Tissot, Laurent**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Indianer Nordamerikas. Photographien und kolorierte Stiche von Edward S. Curtis, Karl Bodmer, Frank A. Rinehart u. a. Baden (AG), Lars Müller, 1993. 88 S., Abb.

Anlässlich einer Ausstellung im Kunsthaus Zürich wurde ein Katalog veröffentlicht, der neben Bildern der Indianermaler Karl Bodmer, James Otto Lewis und George Catlin zahlreiche Photographien aus früherer und jetziger Zeit zeigt. Der Schwerpunkt liegt auf den Lichtbildern von Edward Sheriff Curtis, der um 1900 geradezu als grosser weisser Bruder unter den Indianern lebte und eindruckliche Aufnahmen schaffen konnte. Allerdings ist nicht zu verkennen, dass es vor hundert Jahren keine Indianerstämme mehr gab, die nicht schon akkulturiert waren, und dies betrifft die industriell gefertigten Waffen, Kleider, Schmuckstücke. Curtis begann mit seiner Arbeit, als die Indianerkriege nur noch Erinnerung waren und die Photographie versuchte, Kunst zu sein. So kam es wohl zu pittoresken Inszenierungen, wie wir dies ein Jahrhundert früher aus der Älplerromantik her kennen. Aber bei den Indianern wünschte der Betrachter vor allem Krieg und Blut, vielleicht ein nachträgliches Alibi für die Verdrängung dieser Völker. Der Band, u. a. von der Schweizerischen Stiftung für Photographie ermöglicht, dokumentiert die Spannung zwischen Phantasie und Wirklichkeit indianischen Lebens.

Boris Schneider, Zürich

André Guillaume et Marie-Claude Esposito: Londres. Histoire d'une place financière. Paris, PUF, 1993, 305 p. (Coll. Politique aujourd'hui).

Dès le XVI^e siècle, Londres acquiert une indiscutable prépondérance économique qui se mue, entre 1850 et 1914, en une véritable hégémonie commerciale et financière. Même si les bouleversements du XX^e siècle ont quelque peu entamé cette position privilégiée en lui faisant notamment perdre la première place au profit de New York et de Tokyo, la capitale anglaise a su jusqu'à aujourd'hui maintenir une très solide réputation.

L'ambition de ce livre est d'expliquer ce succès. Il repose sur une vaste bibliographie que les auteurs n'utilisent d'ailleurs que partiellement, à considérer les notes de bas de pages où les grands classiques dominant le plus souvent (Braudel, Ashton, Treyveland, Sayers, Mathias, Chapman, parmi les plus fréquemment cités). On regrettera à cet égard l'absence de toute référence aux récents travaux de Youssef Cassis qui s'est imposé comme un des meilleurs spécialistes de la *City* des XIX^e et XX^e siècles.

Présentée sous la forme d'une synthèse, parfois très technique et descriptive, cette étude n'apporte guère d'éléments nouveaux. Trois siècles d'histoire financière, commerciale, industrielle sont passés en revue au terme desquels Guillaume et Esposito retiennent trois facteurs pour expliquer le succès de la capitale londonienne: à côté du consensus entre le pouvoir politique et les pouvoirs économiques, ils relèvent la capacité d'innovation de son centre névralgique, la Cité (création de la monnaie scripturale, constitution du Royal Exchange, création de la banque d'Angleterre) ainsi que sa capacité d'adaptation (passage du mercantilisme au libre-échange, puis à une forme d'économie dirigée et enfin retour au libre-échange).

L'ouvrage est surtout intéressant par ses pages consacrées à «l'histoire immédiate» et notamment à la politique thatcherienne que le lecteur francophone n'a que rarement l'occasion d'aborder hors des débats passionnels qui la marquent. Entreprise sous le coup de la globalisation des marchés de capitaux, la restructuration de la Cité des années 80 lui a certainement permis de conserver une place

éminente dans le monde financier. Mais Guillaume et Esposito soulignent en même temps que ces réformes de structures se sont réalisées au détriment de l'industrie britannique, réduite à une «activité secondaire» (p. 291) et dont la subordination au grand capital international n'est plus à démontrer. L'industrie de «la première nation industrielle du monde», selon le titre du célèbre ouvrage de Mathias, sacrifiée sur l'autel de la finance internationale? Voilà une conclusion qui ne manquera pas d'aviver les discussions sur l'héritage thatchérien.

Laurent Tissot, Lausanne

Historisches Lexikon der Sowjetunion 1917/22 bis 1991. Hg. von Hans-Joachim Torke, München, Verlag C. H. Beck 1993.

Wer sich in den Fachbibliotheken nach einem brauchbaren Nachschlagewerk zur sowjetischen Geschichte umschaute, wurde bis vor kurzem auf eine Vielzahl von Einzelwerken in verschiedenen Sprachen verwiesen. Mit dem Erscheinen des «Historischen Lexikons der Sowjetunion» wurde diese spürbare Lücke nun endlich ausgefüllt. Durch den schnellen Zerfall der UdSSR konnte das Handlexikon mit dem Hinweis veröffentlicht werden, dass die Geschichte der Sowjetunion nun eine abgeschlossene Epoche darstellt. Für den Zeitraum von der Oktoberrevolution 1917 bzw. der Staatsgründung 1922 bis hin zur Auflösung der Union 1991 werden in komprimierter Form Erläuterungen zu den wichtigsten Stichworten, Begriffen und Personen aus den Bereichen Politik, Ideologie, Wirtschaft, Gesellschaft, Nationalitäten und Kultur zusammengefasst. Damit knüpft der Band nahtlos an das bereits 1985 im selben Verlag erschienene «Lexikon der Geschichte Russlands» an, das die gesamte vorrevolutionäre Geschichte Russlands behandelt. Da beide Bände von dem Berliner Osteuropahistoriker Hans-Joachim Torke herausgegeben wurden, war eine optimale chronologische und inhaltliche Abstimmung möglich.

Die sehr grundlegende Auswahl der aufgenommenen Stichwörter bietet die Gewähr dafür, dass das Lexikon als Nachschlagewerk auch dann Bestand haben wird, wenn etwa die Auswertung der bis in die jüngste Zeit verschlossenen Archivbestände den Kenntnisstand erheblich erweitern wird. Die Zusammenstellung der Begriffe kann im grossen und ganzen als gelungen bezeichnet werden. Trotz des begrenzten Umfangs des Bandes wird das Bemühen deutlich, nicht nur die üblichen geographischen und ideologischen Grundbegriffe, die wichtigsten politischen Ereignisse, Institutionen und Personen mitaufzunehmen, sondern auch wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Stichwörter zu berücksichtigen – Themenbereiche, die in neueren Forschungen zur sowjetischen Geschichte zunehmend an Relevanz gewonnen haben. Als Autoren konnten zehn Fachleute gewonnen werden. Ihre Artikel sind sachkundig und in der gebotenen Kürze geschrieben, sie spiegeln den neuesten Stand der Forschung wider.

Auch die hohen Erwartungen an eine gute redaktionelle Bearbeitung des Lexikons werden weitgehend erfüllt. Am Ende jedes Beitrags finden sich Hinweise auf die ein- und weiterführende Fachliteratur, darunter nicht nur die wichtigsten Titel in westlichen Sprachen, sondern auch sowjetische Publikationen und Quellenmaterialien. Sehr hilfreich ist eine Vielzahl an Verweisungen: in alphabetischer Reihenfolge eingefügte Stichwörter erleichtern die Suche nach übergeordneten Begriffen, Nicht-Fachhistoriker werden auf die Spur der wissenschaftlichen Transskription der kyrillischen Schriftzeichen geführt, die mit den üblichen Ausnahmen durchgängig verwandt wird. Ausserdem sind in allen Texten diejenigen Stichwörter gekennzeichnet, welche im selben Band oder auch im Lexikon zur